

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **5 (1792)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

mit dem Schwert in der Hand vertheidigen? Muß er da nicht allem Ungemach sich unterziehen, unter freyem Himmel übernachten, und jeden Augenblick sein Leben allen Gefahren aussetzen? Indessen die Frau im seligen Müßiggang eine Schale Kaffee trinkt, oder aus langer Weile ein paar Strümpfe strickt. Und wenn er endlich auch siegbekränzt nach Hause kehrt, so findet er oft einen fremden Vogel in seinem Nest; denn in dem besten Weiberherz schlummert eine Schlange, die über kurz oder lang die Ruhe und das Leben des Mannes vergiftet.

Luc. Man sieht wohl, daß Sie ein Mann sind, und mit partyischer Wärme ihre eigne Sache vertheidigen. — Nehmen Sie indessen dies süße Versöhnungszeichen von meinen Lippen [sie küßt ihn herzlich.]

Syl. [Bey seits, indem er den Kopf schüttelt] Weiber, Weiber, ihr seyd bey all euerm Geist und Wiz doch nur schwache, blöde Geschöpfe, ihr habt nur einen Punkt, und da wohnt der Teufel in der Gestalt eines Lichtengels. — Pingis!

Nachrichten.

Vingt six fauteuils montés & couverts en tapisserie d'Aubusson, dont 12 meublant à personnages, & sujets de fables, 6 dits à Bouquets de fleurs, & 8 à cabriolets assortis aux premiers, cette partie de meubles, qu'on peut acheter partiellement, est chez le Sr. Pierre Tachard à Lyon, place St. Pierre, il ne manque à chaque piece, qu'une dernière couche de vernis que le dit Sr. fera mettre à la nuance du gout de l'acheteur, il faut s'adresser à lui pour convenir du prix, dont il fera la meilleure composition possible, au besoin il fera monter, Sofas, chaises, analogues, tabourets, Ecans &c.

Jemand verlor auf dem Kaufhaus einen goldnen Ring
mit einem weißen Stein. Dem Finder ein Trinkgeld.
In allhiefiger Buchdruckerey ist zu haben, die Haus-
hälterin auf dem Land, 2ter Thl. a 5 Bz.
Predigten zum Nutzen der Religion und des Staats
von P. Erasmus, Kapuziner, a 4 Bz.

Ganten.

Elisabeth Marti Johann Meßers Ehefrau im Klosterli
zu Kleinlützel.
Jakob Habertür von Breitenbach.
Joseph Alder von Buserach, und seiner Ehefrau Anna
Eggenschwyler gebürtig von Mäsendorf.

Bevogt- und Verrufung.

Urs Jakob Muttenger, Ursen Sohn.
Ludwig Kumpel Jos. Sohn beyde von Dorneckdorf.

Fruchtpreise vom 5 May.

Kernen 14 Bz. 2kr. — 14 Bz. — 13 Bz. 3kr.
Mühlengut 10 Bz. 2kr. — 10 Bz.
Roggen 8 Bz. 2kr. — 8 Bz.
Wicken 10 Bz.

Das Kameel.

Nach seines Mentors heifrer Pfeife
Und einer Trommel hohlem Ton
Zog ein Kameel, mit einem Schweife
Von Buben, einst durch Lissabon.

Die Pforten und die Fenster sprangen,
Wohin das Thier den Fuß nur hob,
Und hundert Recensenten sangen,
O Wunder! gleich entzückt sein Lob.